

Sport | Die Schweizer Meisterschaft im berittenen Bogenschiessen fand im kleinen, freundschaftlichen Rahmen statt

# «Ich möchte eins sein mit meinem Pferd»

**VISP | 21 Teilnehmer, Hufgetrappel, Staub und drei spektakuläre Disziplinen mit Pferd, Pfeil und Bogen. Das ist die Schweizer Meisterschaft im berittenen Bogenschiessen, die übers Wochenende in der Grosseye in Visp stattgefunden hat. Was hierzulande beschaulich daherkommt, wird international immer populärer.**

Roger Ittig ist Präsident der 2012 gegründeten Gebirgsreiter, dem einzigen Verein berittener Bogenschützen in der Schweiz. Er führt im Wallis jedes Jahr ein bis zwei Turniere durch. Ittig war früher Lehrer und ist heute als Landwirt in Mörel und Bellwald tätig: «Wir haben hauptsächlich Pferde und daneben noch Schafe und Geissen.»

## Keine Trainingsmöglichkeiten

Bleibt da noch Zeit fürs Training? «Im Sommer nicht, da ist heuen angesagt. Aber es ist allgemein schwierig: Wir haben in der Schweiz keine geeigneten Bahnen, die wir nutzen können.» Deshalb trainiere man das Bogenschiessen und das Reiten getrennt. «Das ist schade, aber bei uns gibt es nun mal keine professionellen Strukturen.»

Sollte es denn in Richtung Professionalisierung gehen? Für Remo Gugolz aus Biel braucht es das nicht: «Der jetzige Rahmen ist super. Wir sind Freunde, wir helfen einander.» Das berittene Bogenschiessen sei für ihn mehr Spiel und Spass und weniger ein Sport: «Ich möchte vor allem eins sein mit meinem Pferd. Es geht darum, den einzigartigen Moment zu erleben, in dem alles stimmt.» Im Profisport hingegen gehe es mehr um Konkurrenz, zum Beispiel beim Springreiten. «Da wird das Pferd teilweise einfach benutzt. Es muss funktionieren und wenn nicht, werden auch

schon mal chemische Substanzen eingesetzt.» Auch im berittenen Bogenschiessen gäbe es internationale Turniere, an denen Preisgelder vergeben werden, sagt Gugolz, «und es gibt Menschen, die davon leben. Da muss man gute Resultate bringen, damit es sich lohnt. Und das geht auch im Einklang mit dem Pferd.»

## Olympische Disziplin

Mara Kraus lebt in Luzern. Sie sieht für die Sportart eine rosige Zukunft: «Vielleicht dauert es gar nicht mehr so lange, bis sie olympisch wird.» In Ländern wie Polen, Ungarn oder der Türkei sei sie schon äusserst populär. «Dort wird sehr viel Geld reingesteckt, es gibt spektakuläre Shows und grosse, renommierte Schulen. In Polen hat Mazda vor nicht allzu langer Zeit sogar eine Werbung mit Anna Sokólska gedreht. Sie ist eine der besten berittenen Bogenschützinnen weltweit.» Anscheinend sei auch Bilal Erdoğan, ein Sohn des türkischen Staatsoberhauptes, ein grosser Fan dieses traditionellen Sports, so Kraus. Deshalb gäbe es in der Türkei viele Fördermittel.

## Internationale Wettkämpfe

Und tatsächlich. Laut einer Berichterstattung von «taz.gazette», einem Projekt der «TAZ» für mehr Pressefreiheit in der Türkei, ist Erdogans Sohn der Vorsitzende des Welt-Ethnosport-Verbands, einer Konföderation, die 2015 in Kirgisistan zur Wiederbelebung und Förderung traditioneller Spiele gegründet wurde; darunter auch das berittene Bogenschiessen. Neben den Welt-Nomaden-Spielen in Kirgisistan im September war er in dieser Funktion auch an der internationalen Meisterschaft in Jordanien vergangenen April dabei. Roger Ittig war dort einer der 48 Startenden und schaffte es auf den 14. Platz. **tma**



**Vertrauen und Konzentration.** Beim orientalischen Wettkampf wird der Pfeil im Galopp gefasst, bevor er auf eine Zielscheibe hoch über dem Reiter abgeschossen wird.

FOTO WB

## NACHGEFRAGT

# «Einmal habe ich die Ittigs bezwungen»

## An welchen internationalen Turnieren haben Sie teilgenommen?

«Ich war einmal in Polen und einmal in der Türkei dabei. Das ist nicht vergleichbar mit unseren Turnieren. Die haben dort Zeit und Terrain zum Trainieren. Wir in der Schweiz sind eher autonom organisiert und haben keinen Platz zum Trainieren.»

## Wie sieht Ihre Erfolgsbilanz aus?

«Einmal habe ich die Ittigs tatsächlich geschlagen (lacht), das war vor vier Jah-



Remo Gugolz aus Biel. FOTO WB

ren. Da wurde ich Schweizer Meister.»

## Auf was kommt es an beim berittenen Bogenschiessen?

«Es geht vor allem um meine Tagesform und um die Tagesform des Pferdes. Auch das Wetter hat einen grossen Einfluss. Jeder Tag ist anders. Ein grosser Vorteil ist auch, wenn man auf dem eigenen Pferd reitet. Das kann man an internationalen Turnieren nicht.»

## Welche Disziplin ist Ihnen die liebste?

«Ich mag schnelle Disziplinen. Da ist einmal der koreanische Wettkampf. Das ist eine Sprintdisziplin, bei der im Galopp viele Pfeile abgeschossen werden. Zum anderen die orientalische Variante» (siehe Bild oben).

## Was bedeutet Ihnen der Sport?

«Ich mache den Sport für mich. Es geht darum, dass ich persönlich mit meinem Pferd vorwärts komme. Mein Pferd ist eher ängstlich, deshalb sind solche Spiele eine tolle Übung. Das schweisst uns als Team zusammen.» **Interview: tma**